

Saale-Zeitung.

Zehntausendzweiter Jahrgang.

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis: Im Jahre vierteljährlich 2,50 M., bei monatlicher Abnahme 2,75 M., bei Post 3 M., einmonatlich 1 M., gegen Vorzahlung... Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.

Nr. 580.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 10. Dezember

1892.

Politische Uebersicht.

Der Parteitag der Konservativen, über dessen interessanten Verlauf wir gestern berichtet haben, bedeutet einen vollständigen Sieg der extremen Elemente über die Gemäßigten... Der Parteitag der Liberalen, über dessen Verlauf wir gestern berichtet haben, bedeutet einen vollständigen Sieg der gemäßigten Elemente über die Extremen...

genannt wird, so hört man nur noch ein erregtes „Raus!“ Der Verlauf dieser Versammlung wird den kommenden Elementen der konservativen Partei selbst nicht weniger als unangenehm sein. Denn sie werden sich allmählig beruhigt werden, daß sie eigentlich nichts mehr zu sagen haben...

Daß Fürst Bismarck im Jahre 1875 für einen Krieg gegen Frankreich im stillen gearbeitet habe, war, wie bekannt, von einem „Diplomaten“ in der „Deutschen Revue“ bekannt worden: Herr von Radowitz hat damals nach Petersburg gefahren...

„Wir brauchen uns die Mühe einer erneuten Widerlegung der von der „Deutschen Revue“ immer wieder aufgewärmten Fabeln nicht zu geben, und wenn wir auf die Sache überhaupt zurückkommen, so geschieht das nur, weil wir inzwischen in die Lage gekommen sind, unseren Lesern den authentischen Wortlaut der Berlin über Rued und Unioh der Sendung des Herrn v. Radowitz mitzutheilen, wie dieselbe damals in den vertrauten Kreisen des auswärtigen Amtes aufgesetzt wurde...

Gleichzeitig haben die „Hamb. Nachr.“ noch ein anderes Dementi zu bringen: sie erklären gegenüber der Behauptung französischer Blätter wiederholt, daß Journalist le Roux haben Fürsten Bismarck zwar eine Empfehlungskarte vorgelegt...

lassen, habe dem Fürsten aber nicht gesprochen. Der Bericht des pariser „Journal“ sei also eine Lüge, und die „Hamb. Nachr.“ fügen hinzu, daß sie zur Abgabe dieser Erklärung autorisiert sind.

Von der Frage der Regelung der Abzahlungs-Geschäfte ist, wie berichtet, gestern im Reichstage verhandelt worden, und von der Regierung ist dabei die Erklärung abgegeben worden, daß ein Geheißentwurf, der diese Frage regeln soll, dem Bundesrathe bereits vorliegende, Abfolge gegen die im Abzahlungs-Geschäftswesen vorhandenen Uebelstände demnach bald geschaffen werden könne.

Im wesentlichen will der Entwurf unter Aufrechterhaltung des Eigentumsvorbehaltes die Anzahlungsbefreiung, welche bisher die Vermögenslosen für die Käufer gebührt hat. Damit ist jedoch das auf dem Gebiete der Abzahlungs-Geschäfte drückendste Burgen nicht erloschen. Auch für die Arbeiter soll gegen Anwesenheit auf dieselben eingeschritten werden, oder in einem anderen Geheißentwurf. Die von der Regierung in Aussicht genommene Abfolge, wie sie beim Abschluß solcher Abzahlungs-Verträge auch vorzukommen, soll in der Prozeß zum Wiederein, welche dem Bundesrathe vorliegt, nicht erloschen, sondern nur nach weitergehenden, so würde man das Verhalten der Abzahlungs-Geschäfte in Frage stellen. Es giebt ja Geschäftskreise, welche die Erhaltung der Abzahlungs-Geschäfte als unzulässig, ja unmöglich hinstellen.

Es wäre — so bemerkt die offizielle Mitteilung mit Recht — geradezu verfehlt, wollte man auf gesetzgeberischem Wege dazu übergehen, den Abzahlungs-Geschäften die Lebensadern zu unterbinden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10 Dez. Ueber die geliebten Soffingben im Sauparke bei Springe entnehmen wir einem Berichte des „Sammer-Courier“: In der Gasse, die vom Jagdschloß zur Holzstraße führt, baute an der Stelle, wo links der Weg in das Dorf beginnt, recht geräumige, mit Ziegeln und Stein umkleidete, mit dem harmonisch durch den Wald klingenben „Zierfingern“. Nachdem dann die Jagdschloßherren — im ganzen 31 — ihre Ställe eingewonnen, die ersten vier der Kaiser, Prinz Ludwig, Prinz Albrecht und Prinz Friedrich, wurde die Jagd angeordnet, und gleich darauf hat auch schon der erste Schuß vom Stande des Kaisers. Nun wechselten große Sägen und Frischlinge, hochgeweihte Hofbedienten und Dammdind in bunter Folge durch die Linde der Stützen, und in das Krallen der Hühnerhäute, die donnernd an Bergdrägen des Sauparkes widerhallen, mischen sich melodische Waldhornklänge, das lang georgene „Herrhoh!“ und „Auf, auf!“ des Aidesmannes und das wuschige Gebell der Hunde aus der Hintermann, von denen...

tausend. Das sind insofern auch nur einige wenige und billige Sorten immer dieselben und um Theil deshalb auch mit der Maschine hergestellt. Außerdem wird in jenem Hause gewöhnlich nur auf Bestellung gearbeitet, oder doch nur so viel auf Vorrath, wie sich nach Berechnung bestimmen lassen läßt. In der billigen fabrikmäßigen Waare kann Deutschland überhaupt nicht konkurriren, da ist Belgien und besonders Lüttich obenan. Dort werden im Jahre zweihunderttausend Stück fabrizirt und da kann Deutschland nicht mit. Das Verfehlte seiner Produktionsweise ist eben das, daß sie die Waare, die sonst der gesammten modernen Industrie anfaßt, nämlich die Lederproduktion, von vorn herein befeigt.

Jetzt einen Gang durchs ganze Haus, durch große und durch kleine Räume — überall herrscht emsige Arbeit. Hinter einer gelblichen Thür ein Surren und Klappern und Rauschen und Himmeln... wir treten ein. Durch die gläserne Decke fällt ein helles Oberlicht, und ungefähr zwanzig Arbeiter, in ihre blauen Kittel gekleidet, stehen an Bänken und Tischen. Hier werden die Eisenheile gemacht, die Räder und die Schloßheile. Die Drehheile und die Polirheile summt, und rotirend dreht sich der Stahl in den gutgeleitern Lauf, um unendlich die Ringe herauszuscheiden. Mit einem der Bohrer läßt sich unser Meister in ein Gepräch ein. Es ist ein junger hübscher Bursche, ein Engländer, der hier umjost und zu seinem Vergnügen arbeitet, um das Handwerk zu lernen. Jedes Stück muß natürlich mit peinlichster Genauigkeit gearbeitet sein. Die Arbeit kontrollirt sich selbst. Ist nämlich ein Stück nicht genau, so paßt es später nicht, wenn das Gewehr zusammengelegt wird. Dann wird es dem Arbeiter zurückgegeben und Lohn wird nicht dafür berechnet. Ganz unbrauchbar gewordenen Stücke kommen ins alte Eisen. Das wird verkauft und es giebt achtzig Pfennig für den Centner. Dann treten wir in den Saal, wo die Schäfte gemacht werden. Die Schäfte sind alle aus Aufbaum, wie bei den Armeegewehren. Dies Holz ist am schönsten und liegt am schönsten aus. Von der Größe, die früher wie ein Gebirg war, ist jetzt ein klein wenig abgenommen, weil das Holz zu harte und nicht so leicht genug ist. Ist ein Gewehr ganz fertig, so wird es nämlich auf den Scheffelband geschickt; dort schneidet es der Meister eigenhändig ab. Ein neues Bild tritt sich auf. Das ist das Lager... ein kleiner Raum, wo etwa zweihundert fertige Gewehre stehen, von jeder Art und Gattung. Da diese Sorte, elegant...

In der deutschen Waffenschmiede.

In den südbischen Abhängen des Thüringer Waldes liegt eine freundliche alte Stadt, seit Jahrhunderten schon wohlberühmt durch die Waffen, die ihre Bürger schmieden. Das ist die Stadt Suhl. Hübsch und sauber, in einen Tallessef geteilt und von ummüthigen Höhen eingeschlossen, so liegt der Ort da. Die Häuser sind klein und ohne Schmuck und vergeblich sucht das Auge nach einem schönen alterthümlichen Bau, woran die thüringische Orte doch sonst nicht arm sind. Die weißgelbte Fassade mit eingeleigten Balken herrscht vor und über den Hausthüren, hier und dort prangt mit schwarzen Wuchsfäden das Wort „Gewehrshaus!“. Vor uns liegt ein Trupp von Arbeitstagen einher, etwa zwanzig Mann, jeder mit der Taschenlampe am Riemen. Dann und wann zweigen sich einige ab und treten in ein Haus. Da steht aber schon an der Thür zu lesen: „Arbeiter werden nicht angenommen“ — und weiter wandern sie mit dem Trupp...

Noch eine andere deutsche Stadt ist als Waffenschmied bekannt: Solingen. Während in Solingen aber vornehmlich die Eisen- und Stahlfabrik, die Klingen, angefertigt werden, ist hier die Werkstatt der Schußwaffe, also der modernen Waaffe. Wohl haben auch noch Erfurt, Amberg, Berlin, Svanbau und andere Orte ihre bedeutende Gewehrfabriken, dort aber wird ausschließlich das deutsche Soldatengewehr gemacht, eins wie das andere; die Arbeit ist rein maschinell, es fehlt für das Individuelle. Auch Suhl hat große Betriebe, wo man die deutsche Infanteriewaffe und besonders den Karabiner und den Armeerevolver macht. Das ist darum aber nicht seine Eigenart. Seine Eigenart sind seine Jagdgewehre, die Feigstings und die Revolver in verschiedensten Gestalten, eben das in Waffenschmied, wo der Phantasie und der Erfindungsgabe noch ein Spielraum gelassen wird, wo noch der Handwerker und nicht bloß der Fabrikarbeiter etwas gilt und was mit Recht dem Orte durch die Jahrhunderte hindurch bis zum heutigen Tage den alten Ruf sich gesichert hat, den Ruf der ersten deutschen Waffenschmied.

Die Geschlechter der alten Meister, die diesen Ruf bekommen haben, sind fastlich angestanden. Die Geschäfte sind verhältnismäßig durcheinand alle jung und neu, das älteste am Orte zählt kaum hundert Jahre. Das ist aber erklärlich. Das nämlich ist der heutige Großbetrieb. Die alten kleinen Meister mußten, um diese Konkurrenz ganz wörtlich anzukommen, vor der mächtigen Konkurrenz der Waffen strecken. Ganz große Betriebe, in denen allerdings vornehmlich die Armeewaffe gemacht wird, hat Suhl etwa drei oder vier, jeder davon mit einer Anzahl von ungefähr hunderthundert Arbeitern. Die arbeiten alle in den Fabriken selbst. Dann sind einige Geschäfte mit mittlerem Betrieb, die nur zum Theil die Arbeiter in eigenen Häusern beschäftigen, das Meiste aber auswärtig durch Hausindustrielle anfertigen lassen. Die arbeiten alle fast nicht mehr selbständig, sondern arbeiten in ihren vier Wänden für die großen und mittleren Betriebe oder, wie größtentheils in der Umgebung der Stadt, so besonders in Zella, für auswärtige Kaufleute, die dann persönlich den Arbeiter in seinen Hause besuchen und ihm die Waare, oft genug für allzu wenig Geld, abkaufen.

Gehen wir zu einem solchen Meister, den man uns als den bedeutendsten in Jagdgewehren bezeichnet, einmal hinein. Ein großes, helles Gemümpel nimmt uns auf, an den Wänden sitzen einige Schreiber, und mit Vergnügen kommt der Herr Prinzipal unserer Bitte entgegen. Freilich, so meint er, mit den großen Gewehrmaschinen kann er's nicht aufnehmen; Maschinen hat er überhaupt nicht. Das geht in seinem Fache auch gar nicht. Eine Maschine, zumal die den horrenden Preisen, schafft man nur dann an, wenn sich's lohnt. Eine Maschinenanlage zum Fransen der Schäfte würde allein schon dreißigtausend Mark verschlingen. Dabei kann man auf jeder Barkantur nur eine Form von Schäften herstellen. Das also können sich die Fabriken, wo man Armeegewehre macht, wohl leisten. Da ist der eine Schaff so wie der andere. Bei den Jagdgewehren aber ist der Schaff einmal so und dann wieder so. Ebenso ist's mit dem Laufe und mit den Schloßheilen, auch die sind immer verschieden. Maschinen sind deshalb bei ihm nicht möglich. Alles ist Handarbeit. Dafür sind seine Arbeiter aber auch durchweg wirklich gelehrte Gewehrarbeiter; nicht wie drüben in den Fabriken, dort sind eine Menge anderer Professionisten darunter. Schneider, Schuhmacher, Fleischer und was sonst noch alles. Die brauchen eben nur die Maschine zu bedienen, das lernt man in wenigen Stunden. Im Hause beschäftigt er jetzt einige dreißig Arbeiter, auswärtig etwa noch einmal so viel. Auch Pistolen werden bei ihm gemacht, ebenso Patronen und was sonst dazu gehört. Jagdgewehre allein fertigt er im Jahre etwa tausend Stück. Eine andere Firma in Orte macht jährlich fünf bis sechs-

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4.

Halle a. S.

4. Markt 4.

Telephon-Anschluss Nr. 195 für Halle und ausserhalb.

Mein diesjähriger grosser

Weihnachts-Ausverkauf

in sämtlichen Abtheilungen meines Geschäftshauses dauert ununterbrochen bis zum 24. December.

Streng feste, anerkannt niedrigste Preise

und das nunmehr über 30 Jahre bewährte Geschäfts-Princip,

nur Qualitäten bester und solidester Beschaffenheit aus den ersten und renommirtesten Fabriken Deutschlands

zum Verkauf zu bringen, bieten bei

bedeutend ermässigten Preisen:

meiner geehrten Kundschaft die volle Garantie, ihre Weihnachts-Einkäufe

wohlfeil und gut

bei mir treffen zu können.

In unübertroffener Auswahl sind in allen Abtheilungen des Hauses Artikel aufgenommen, welche sich in Folge ihrer aussergewöhnlichen Preiswürdigkeit, ihres praktischen, nützlichen Werthes besonders zu **Fest-Geschenken** eignen. Meine

Damen- und Kinder-Confection,

welche sich bekanntlich durch tadellofen Sitz, sauberste Näharbeit und solide Stoffe auszeichnet, sowie

Kleiderstoffe

in Seide, reiner Wolle und Halbwole, nur Neuheiten der Saison, von der einfachsten bis zur elegantesten Art sind

wegen vorgerückter Saison besonders im Preise zurückgesetzt.

Ferner empfehle ich in allen Qualitäten und Preislagen zu streng festen Preisen:

Bunte Bettzeuge.	— Gestreifte u. glatte Inletts.
Weisse Bettdamaste.	— Stuben- u. Küchenhandtücher.
Tischtücher, Kaffeedecken.	— Gedecke mit pass. Servietten.
Bunte u. weisse Taschentücher.	— Leinen, Dowlas, Hemdentuche.
	Bettdecken.
Paradehandtücher, Servirdecken.	— Tischläufer, Betttaschen.
Hauschürzen, Tändelschürzen.	— Unterbeinkleider, Strümpfe.
Handschuhe, Shawls.	— Capotten, Mützen.
Cachenez, Lamattücher.	— Concerttücher, Plaids.
Sämmtliche Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.	

Gardinen, Möbelstoffe.	— Teppiche, Läuferstoffe.
Reisedecken, Schlafdecken.	— Bett- und Pultvorlagen.
Tüll- und Spachteldecken.	— Kinderwagendecken.
Wachs- u. Gummi-Decken.	— Portiären, Angorafelle.
	Regenschirme.
Tricot-Tailen und Blousen.	— Flanell- u. Barchentblousen.
Seidne Blousen, schwarz u. farbig.	— Schulterkragen.
Morgenröcke, Matinées.	— Unterröcke in Wolle u. Seide.
Balkkragen, Ballstoffe.	— Sämmtliche Besatzstoffe.
Reinwollene u. halbwoollene Lamas u. Flanelle.	

Seltenes Angebot:

Ein grosser Posten 4knöpf. schwarze Damen-Glacé-Handschuhe das Paar 1,25 Mk.

== Garantie für bestes Tragen. ==

== Elegantes, geschmeidiges Leder. ==

Der Verkauf geschieht zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Der Umtausch sämtlicher Einkäufe wird bereitwilligst gestattet.